

Kaufmannsdeutsch.

Alles ist schon dagewesen, auch das Briefgen gegen Kaufmannsdeutsch. Aber besser wird's nicht. Der kaufmännische Briefstil leidet unter einer Unbeholfenheit und Verhöhnung, welche dringend der Abhilfe bedarf, und zwar im Interesse unserer Muttersprache selbst, die bei dem weit ausgebreiteten kaufmännischen Verkehr unter den schlechten Gewohnheiten des Briefstils dauerns leidet. Man scheint im Allgemeinen zu wenig Wert darauf zu legen, wenn man die Erlebung seines Briefwechsels anvertraut. Kann man denselben selbst nicht bewältigen, so sieht man meistens mehr auf den Kostenpunkt als auf eine tüchtige Kraft und meint, ein guter Stuhl sei Nebenache, und leidet geschieht dies nicht nur von kleineren, sondern oft sogar von den größten Fabriks-, den bedeutendsten Expeditions-Etablissements, Bankinstituten nicht ausgenommen. Ein Sparen oder eine Gleichgültigkeit in Bezug auf die Erlebung des Briefwechsels ist also der größte Verstoß. Nach den ausgehenden Briefen wird das Ansehen der Firma, ja des ganzen Standes beurteilt, und nicht selten ist schon infolge eines einzigen Briefes eine alte Verbindung gelöst worden, abgesehen von sonstigen Folgen, die Unachtsamkeit des Ausdrucks u. s. w. verursacht haben. Eine letzte Gewohnheit ist bei der Abfertigung, wie bei der Einleitung des Briefes die Verwendung des Namens mit der Firma, z. B.: „Herrn Gebrüder Schulz, Maschinenfabrik“. Untere kaufmännische Briefe würden gewiß nicht an Würde einbüßen, wenn wir, wie die Vorfahren: „An die Firma a Schulz“ schreiben, oder „An die Maschinenfabrik Schulz“. Ein vollständiges Erfordernis der kaufmännischen Schreibweise sollte die Kürze sein. Man schreibe ohne Einleitung und würde gut thun, auch die Schlüsselwörter, wenn nicht ganz wegzulassen, doch nach Möglichkeit zu beschneiden. Sonderbarer Weise wird das Verze der Kürze aber nicht befolgt; — ja, es giebt Leute, welche die Kürze des Ausdrucks geradezu als belebend aufzufassen oder doch fürchten, den Empfänger damit zu belebigen, deshalb müssen wir Nichts möglichst viel Worte gemacht werden. Sieht der junge Korrespondent nun unter dem Eindruck, sein Chef lüdnige ähnlichen Grundstücken oder ist er zu beschneiden, aber diese Frage bedarf zu erörtern, so wird er — vielleicht sogar gegen besseres Wissen — sich dazu entschließen, dieselben abgedroschenen Redensarten — mag ihm übel und weh dabei werden — immer wieder anzuwenden, nur um dem Brief ein paar Zeilen mehr zu geben und um gegen das Mißgebrachte nicht zu verstoßen. Somit fürchtet er, die Zufriedenheit seines Chefs nicht zu erlangen, und dies ist bei dem heutigen Angebot von Kräften ein schwerwiegender Punkt. Einen gebildeten Menschen aber kann die Knappheit des Ausdrucks doch nie beleidigen, und wenn das zu Sagende nichts Angenehmes enthält, werden die leeren Phrasen, mit denen es umgeben wird, es auch nicht unangenehm machen. — Da sind ferner sprachlich ganz barbarische Satzgefüge wie: „In Beantwortung Ihres geehrten Schreiben ist es nach der Befehlsordnung zwar zulässig, u. s. w.“ oder: „In höflicher Beantwortung Ihrer werthen gefälligen Karte muß unter allen Umständen ein Mißverständnis vorliegen.“ Ein gebildeter Mensch wird solche Unwürdigkeiten kaum entschuldigen können, und ein Sprachgelehrter es vielleicht gar nicht für möglich halten, daß solcher Unsinn geschrieben werden konnte. Aber wenn man Tag für Tag dieselbe Einleitung zu machen hat, so mag dies nach und nach zu abhumpfen, daß das Nachdenken über diesen Punkt schließlich ganz aufhört. Dieser Erkenntnis hat man sich auch nicht länger verschließen können. Das beweist der Vordruck auf den Briefstücken mancher großen Häuser: „Datum Ihrer letzten Mitteilung“

— bemutlicht in seine Bücher hinein — gestammelt habe. Ferner berührt hier unangenehm die leider ebenfalls sehr beliebte Fortlassung des Wortes „ich“. Belebiger für das Ohr hind auch Ausdrücke, wie „nach dort kommen“, welche durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. Einige Beispiele des üblichen, gefährlichen Kaufmanns-Deutsch mögen hier noch folgen. Wir entnehmen dieselben dem von Alexander Koch in Darmstadt erschienenen Büchlein: „Ueber den Schreibstil des Kaufmanns von einem Kaufmann“. Es heißt da: „Wir schreiben Ihnen die uns mit Ihrem Verben von 1. cr. gefälligst übermachten Markt . . . in dweiler Firmennamen wie üblich dankend gut.“ „Für den Akt Ihres Bestellung bliebe ich bemüht, denselben baldigt außer Arbeit zu bekommen und folgen zu lassen.“ „In Ihres Briefes werthen Aufses von . . . über 10 Kisten nach Bombay bestimmen, vermissen wir . . . demselben die Wertangaben, und bitten wohl sie, uns denselben umgehend anzugeben.“ „Wie leicht und kurz hätte man da sagen können: „In Ihrem Wis von . . . über 10 Kisten nach Bombay vermissen wir die Wertangaben, wir bitten Sie, uns dieselbe noch zu machen.“ Hiermit ist das Thema selbstverständlich noch lange nicht erschöpft. Dies zu thun ist aber auch nicht der Zweck dieser Zeilen. Sie sollen nur eine Anregung geben, die Sache einmal ernstlich ins Auge zu fassen. Es ist dringend geboten, an den Schranken, aus welchen die meisten Kaufleute hervorgehen, der deutschen Sprache mehr Beachtung als bisher zu schenken. Zur Klärung der Fremdwörter hat man sich zusammengethan. Möchte man auch der Frage einer richtigeren Schreibweise mit allen Kräften näher treten!

Bismarck - Kundgebungen.

Friedrichshagen, 1. April. Wie die „Hamburger Nachrichten“ nachzumerken, brachen anläßlich des heutigen Geburtsfestes des Fürsten Bismarck die Kapellen des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 (Altona), des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15 (Wandsb.) und des hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 9 (Hagenburg) vor dem Landhause am Stadthaus-Platz. Die Kapellen wurden hier durch den Fürsten, General-Major Graf von Wedell, überbracht. Der Fürst ließ sich ebenfalls versammeln und brachte dem Fürsten, der wiederholt auf dem Balkon erschien, begeisterte Ovationen dar. Aus allen Theilen der Welt ließen Glückwunschtelegramme ein, und bis Abends 5 Uhr hatten sich über 2000 Personen in den aufstehenden Reihen versammelt. Der Fürst-Adjutant des Kaisers, General-Major Graf von Wedell, überbrachte am Nachmittage dem Fürsten ein Schreiben nebst dem lebensgroßen Bildnis Sr. Majestät. Mittags erschien Fürst Bismarck, umgeben von seiner ganzen Familie, sowie den anwesenden Gästen, unter welchen unter Anderem auch der General der Kavallerie v. Wedell, der in der preussischen Geschichte h. Kaiserzeit bemerkt wurden, auf der Wiese nächst dem Landhause und wurde förmlich begrüßt. Der Fürst brachte ein Glas auf den Kaiser aus, welches dem Kaiser die Wiederkehr fand. Später unternahm der Fürst mit dem Fürst-Adjutanten Grafen von Wedell eine Spazierfahrt durch den Stadtpark, voran größere Mittagsstiel im Landhause erfolgte.

— Um allerlei Bemerkungen des Fürsten Bismarck am Abend des Geburtstages mögen die „Hamburger Nachrichten“ zu berichten. Oben eingedruckte Zeilen sprach er den Wunsch aus, einmal ein Kaiser zu sein, wenn es nur möglich wäre, und er nicht immer postum müßte. Ferner äußerte der Fürst, es komme ihm sehr ganz eigenhümlich vor, wenn er Morgens aufwache, mit dem Bewußtsein, nichts zu thun zu haben und trotzdem Verantwortlich zu sein für etwas, was in der Welt geschehe, und was sollte da dazu sagen? Als dann Herr Voerman die Hoffnung aussprach, daß der Fürst dem politischen Leben doch nicht ganz fern bleiben würde, äußerte der Fürst, er sei jetzt 75 Jahre alt, und wenn man sich in dem Alter zur Ruhe lege, habe es doch wohl sein Verstand. Auf die weitere Bemerkung Voerman's aber, daß der Fürst vielleicht noch im Reichstag erscheinen werde, meinte: ja, das sei vielleicht etwas Anderes. Ein anderes Mal äußerte Fürst Bismarck zu Voerman: „Ich trete jetzt von der Bühne ab und lege mit die Sache von der Erde aus an Sie, aber sind noch zu tun. Sie kommen nicht so häufig davon.“ Auch auf die Wahlen und die Sozialdemokratie wandte sich das Gespräch, wobei der Fürst bemerkte: „Nicht die Streiks sind das Schlimmste, denn sie gehen vorüber, aber das Unartige für die Arbeiter würde es sein, wenn einmal in Folge dieser Bewegung die Vertheilung der Welt wechsell, wenn arbeiten zu lassen.“ Als die Rede auf die Möglichkeit einer Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin kam, äußerte er, in seinem Alter mache man einen so großen Versuch nicht zum zweiten Male. Auf die Frage, ob er den Versuch nicht führe, gab er zur Antwort: „Ich habe ja in der Reichstagszeit gearbeitet: was dort nicht geht, ist wahr.“ Ferner wird eine Versicherung folthortirt: Wenn der Fürst einmal infolge nach Italien oder sonstwo reisen wolle, dann sei ja der „Titel Herzog von Vauenburg“ das beste Ausfluchtswort.

Leiter die Geburtsstagsfeierlichkeiten in Friedrichshagen wird ferner von dort unterm 1. April berichtet: Nach dem Festlich begab sich Fürst Bismarck in der kleinen Generalsuniform in den Salon und empfing dort die Ovationen der höchsten Familienangehörigen. Inzwischen war der Kommandeur des 9. Sächsischen Infanterie-Regiments v. Preßler, mit der Bataillonskapelle zur Morgengymnastik erschienen. Während die Kapelle konzertierte, erschien Fürst Bismarck im Garten, dankte dem Kommandeur und den Musikern und lud die letzteren zu einem Imbiss ein. Im Uebrigen hatten bereits vorher angemeldet und eingeladen Ovationen stattgefunden, während die höchsten ein Gewehrbeschuß auf dem Balkon abgab. Unter den Erhoren bemerkte man den Kommandeur des 9. Armeeartillerie-Regiments v. Lessmann, den des 1. Sächsischen Generalleutnant von Lessmann, ferner den Oberbürgermeister der Stadt Hamburg, Senator Dr. Petersen, Vertreter der Staatsbehörden und Ministerien u. a.

Überfeld, 31. März. Der Vorstand des hiesigen konservativen Vereins sendet heute an den Fürsten Bismarck folgende Adresse ab: „Durchlauchtiger Herr, Gnädigster Fürst und Herr! Mit tiefem Bedauern hat es die Vergen aller deutschlandsgemüthen Deutschen erfüllt, daß Em. Durchlaucht die Wunde und Bürde des ersten Reichsverwesers der Krone Preussens und des deutschen Reiches in die Hände Sr. Majestät des Kaisers und Königs zurückgegeben haben. Bei dem Schicksal Em. Durchlaucht von dem Schicksal Ihrer gewaltigen

Verleihen, die dem deutschen Namen und der deutschen Ehre unvergleichlichen Glanz verliehen haben, drängt es uns, den unterfertigten Vorstand des konservativen Vereins zu überreichen, namens seiner fast dreihunderttausend Mitglieder, die Ihre Bewunderung und innere Dankbarkeit zu geben. In schwerer Zeit an die Spitze des preussischen Staatsministeriums berufen, haben Em. Durchlaucht mit wunderbarem Schicksal die Aufgabe Preussens auf dem Felde der inneren und äußeren Politik und seine Stellung in Deutschland erkannt, durch eine unvergleichliche Staatskunst, die eine neue Ära auf diesem Gebiete inauguriert hat, letzten Em. Durchlaucht das Schiff des Staates durch die von allen Seiten tosende Brandung, mit Blut und Gießen für die Einbeziehung des deutschen Reiches, als dessen Baumeister die Welt Em. Durchlaucht bezeichnet, gestiftet worden, und so lange noch Deutsche in deutscher Sprache reden, wird Em. Durchlaucht Name in ehrentrefflicher Erinnerung genannt werden. Möge die göttliche Vorsehung Em. Durchlaucht nach einem ruhmvollen und arbeitsvollen Tagewerk einen friedlichen Lebensabend beschicken, mögen Em. Durchlaucht noch eine lange Reihe von Jahren die geistliche Bewachung unseres Vaterlandes nach ihnen und ausgehen verfallen. Überfeld, 26. März 1890.

Der Vorstand des konservativen Vereins. An Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg.

Weimar, 1. April. Das Handt schreiben des Großherzogs an den Fürsten Bismarck ist am 27. d. durch den Vertreter der Bundesräthe, Geh. Staatsrath Dr. Geornart, dem Fürsten überreicht worden. Derselbe nahm das Schreiben mit höchlicher Bewegung und unter dem Ausdruck lebhaften Dankes für die ihm seit langem beweisene gütige Gesinnung des Großherzogs, die ihm jetzt doppelt wohlthuend berührte, entgegen.

Frankfurt a. M., 1. April. Der Nationalliberale Frankfurter Wohlbereit hat folgende Depesche an den Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen abgeandt: „Am Jahresfest Em. Durchlaucht hüten wir in Erinnerung zurück auf die Jahrzehnte der gewaltigen Geistesarbeit des ersten Kanzlers des deutschen Reiches, durch welche der preussische Staat und das deutsche Reich nach langen Kämpfen und Kämpfen zu ungeteilter Größe emporstiegen. Von unbegrenzter Dankbarkeit erfüllt, hoffen wir zu Gott, daß Em. Durchlaucht dem Vaterlande noch lange Jahre erhalten bleiben möge.“

Hannover, 1. April. Der Magistrat sandte im Namen der Reichsstadt eine Glückwunsch-Depesche an den Fürsten Bismarck, in welcher zugleich der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Fürst dem Vaterlande noch viele Jahre erhalten bleibe.

Hofsch, 1. April. Die ganze Stadt und die Schiffe des Hafens prangen zur Feier des heutigen Geburtsfestes des Fürsten Bismarck in reichem Flanzenputz.

Hannover, 31. März. Eine äußerst zahlreiche Besetzung der Besetzung gefällte sich zu einer begeisterten Kundgebung für den Fürsten Bismarck, an den ein Glückwunschtelegramm gelangt wurde.

Stuttgart, 31. März. Fürst Bismarck wird an seinem Geburtsstages zum Ehrenbürger der Stadt Stuttgart ernannt werden.

Wien, 1. April. Bei einem Festmahle des Niederösterreichs hielt der amerikanische Vice-Generalconsul Maß eine zündende Rede auf Bismarck, worauf ein Telegramm abgeandt wurde, in welchem es heißt: „Niemand wechelt mit der Welt, die Ihre glorreiche Staatskunst den deutschen Namen aus der Schwärze zur höchsten Ehre erhoben und einen Freundschaftsbund geschaffen hat, der unter Vaterland mit unserer weltweiten Reichthümlichkeit vereint.“ Der Redner hielt die Anhänger Schönerers einen großen Bismarck-Gegner. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es einen großen Mann ehrt. Höchstliche Ausbeugung seiner Naturen voll Parteilichkeit werden überhört von dem Stürme begünstigter Verehrung. Möge der Mann, der als redendster Vater des Friedens sein Wirken vollendet hat, nur noch Frieden geben und Frieden stiften.“ Die Deutsche Zeitung sagt: „Auch die Deutsche Reichsregierung sieht sich unter Glückwünschen als ein Theil der deutschen Nation an, die in Bismarck ihren Wiedererwecker verehrt, und als Vaterland, die bei der Erhaltung des Friedens, für die Kräftigung gegenüber Ausland.“

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 3. April cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung.

- 1. Antrag auf Bewilligungsbekanntmachung eines Beamtens.
2. Antrag auf Zustimmung zu einem Vergleich, die Rechnung des Regiments betreffend.
3. Antrag auf Aufnahme eines Darlehens für den Bau der Gas-Anstalt.
4. Antrag auf Pensionierung eines Radwärtlers.
5. Sonstige Eingänge.

— [Bismarck-Commerz.] Ein bereites Zeugnis für die Verehrung und unbegrenzte Dankbarkeit, welche auch von den Bürgern unserer Stadt dem Fürsten Bismarck entgegengebracht wird, gab die imposante Festversammlung, welche sich gestern Abend auf eine von der „deutschen Reichspartei“ ergangene Einladung zur Geburtsstagsfeier des Fürsten im Saale des Neuen Theaters eingefunden hatte. Der musikalische Theil des Festprogrammes wurde von der hiesigen Regimentskapelle mit der Weber'schen Jubel-Ouverture eingeleitet, worauf der Vorsitzende der Reichspartei, Herr Vandenberghs-Direktor K e u t e r in einer kurzen aber wirkungsvollen Ansprache Sr. Majestät den Kaiser als Wächter und Pfleger des äußeren und inneren Friedens feierte. Das vom Redner auf unferen jungen thätigkeithaften Kaiser, dessen Befreiungen der Segen Gottes nicht fehlen werde, ausgebrachte Hoch wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen, welche lebend die erste Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz“ sang. Nach dem Vortrage der Bismarck-Hymne durch die Regimentsmusik hielt Herr Oberberg-Rath Dr. Arn d die Festrede. Wir werden morgen in der Lage sein, diese Rede im Wortlaut zu bringen. D. Red.) auf den Fürsten Bismarck. Dieselbe zeichnete in geschickt umrissenen Zügen die Thätigkeit dieses „Heros des 19. Jahrhunderts“ durch

hoffen, damit wir die Geldstücke aushalten können. — So wohl für also zum 1. April die Waise, mehr als die andere. Ich gehe heute von Göttingen in See mit der Bezeichnung nach Port la Plata: meine Kabine ist Cement. Von dort geht es in Ballast an die Westküste, wo die Milchstraße, Salpeter, aufgenommen wird. Die Waise dauert im Ganzen acht Monate, vorausgesetzt, daß uns Gott am Leben erhält. Aus Gewissenshaftigkeit habe ich für viele meine erste Waise mit einem großen Schiffe und 24 Personen an Bord das Kommando dem Kapitän Sobich gegeben und werde den Dienst des ersten Offiziers. Selbstverständlich habe ich das Geschäftliche selbst besorgt. Mein Schiff ist nämlich jetzt mein Um und Mut. Heute nehme ich Abschied von Göttingen, von dem Welttheil, auf dem ich mein früheres Leben abgeschlossen und beginne die praktische Ausübung meines neuen Berufes auf dem Wege nach der neuen Welt, jedoch unter der alten Flagge. Im Schlepptau eines schon langweilig hergehenden Himmels wird mein Schiff — es ist ein fantastisches Schiff — still und stumm, von Menschen gedrückt, von Menschen begleitet die gelbe Demie hinhinzufließen und in wenig Stunden bei schlechten, trübem und reinerem Wetter unter Segel gehen — einen Menschen an Bord, der alle einhigen Hoffnungen ins Meer werfen und sich mit dem Demontieren befleißigt, daß er verrent mit einer kleinen Anzahl brauner Condemnate einen neuen Lebensnerven erhält, eine Pflicht gegen sich selbst erfüllt. Damit here ich auf!

— Gegen die Biergaler. Dr. Wilhelm Schulte in Leipzig hat diesen in durch eingehende Untersuchungen über den Einfluß der Trinkgaler auf die Qualität des in demselben enthaltenen Bieres zu Ergebnissen gelangt, die für alle Biertrinker von großer praktischer Wichtigkeit sind. Schon vor anderthalb Jahren hatte Dr. Schulte die Biertrinker, Bierwörter, Biertrinker auf die Zerknirschung aufmerksam gemacht, daß das Bier im Sommer und Regenszeiten durch einen üblen Geruch und Geschmack annehme; seitdem hat er aber die Beobachtung gemacht, daß das Bier die gleiche Verleumdung des Göttinger auch im dunklen und kalten Räume erlähre, wenn es etwa fünf Minuten in einem der gewöhnlich gebräuchlichen Zerknirschern stehen bleibe. Durch die Zerknirschung des Bieres durch einen der oben genannten Sorten der in den Wiener, Dresdener, Münchener, Frankfurter und Berliner Restaurationen gebräuchlichen Zerknischer anstelle, kam er zu dem Ergebnisse, daß das Bier durch Auflösung des Meloids der welchen bleiblichen Gärung zu verschlechtert werde. Derselbe hat übrigens der Fall mit den verschiedenen Göttingern, so daß Dr. Schulte überhaupt als unmöglich bezeichnet, ein in Bier ähnliches Zerknisch zu erzeugen und daher vom Gebrauch der Gärung für den Biergenuss dringend abzurathen. Aber auch die Zerknische mit Weiglular sind nicht geeignet als Zerknische für Bier, da sie bei den durch das deutsche Reichsgesetz vorgeschriebenen Proben durch keinen in Folge an letzteren Blei abgeben und daher das Bier ebenfalls verschlechtern wie bleibliche Gärung. Nur die schulschulischen, bleierne bayerischen Zerknische läßt Dr. Schulte gelten, aber auch nicht unbedingt, da deren Schlüsse vom Bier gleichfalls angegriffen werden und der Zerknische nicht unbeschadet lassen. Das Wesen eines Zerknische erklärt Dr. Schulte in einem inwendig verpackten, mit einem Deckel versehenen Zerknische; aber da sich nicht alle Leute verpackte Silberzirkel anschaffen können, so empfiehlt er wenigstens gebrochene Zerknische, in denen das Bier seinen natürlichen Geschmack nicht unbeschadet verpackt, und besser als in einem Zerknische. Dr. Schulte hat seine Abhandlung über dieses Thema in den „Mittheilungen der Verzeichnungscommission für Brauerei und Wälder“ veröffentlicht, aus denen sie in einem Separatdruck erhältlich ist.

Wien, 1. April. Ein fleischer Freund des einstigen Erzherzogs Johann erhielt ein ausständiges Schreiben von Johann Ehrlich, das dieser in Göttingen, 20. März, unmittelbar bevor er mit seinem Schiffe „Sant Margarete“ in See ging, abgeben hatte. Im Eingange des Briefes entschuldigt sich der Schreiber, daß er so lange nichts von sich hören ließ, und fügt dann hinzu: „Die Zeit war ausgefüllt durch Anlauf, Besichtigung und Ausrüstung meines Schiffes „Sant Margarete“, eines ebenen Dreimastiers von 1868 Tonn, ausgefüllt durch die bisher noch immer nicht abgeschlossenen Verhandlungen wegen einer fremden Staatsbürgerrecht, während ich an der Unmöglichkeit zum Vorlande verweile. Ich höre an den Vaterlande und fülle dies an diesem Tage, so ich mich erlösen soll, unter dessen Fahnen ich getrieben. Ich bedauere

es nicht wenig. — So werde dem Vaterlande jederzeit treuhaft sein können und wollen, meine Kraft und mein Leben weihen. Ich gehe heute von Göttingen in See mit der Bezeichnung nach Port la Plata: meine Kabine ist Cement. Von dort geht es in Ballast an die Westküste, wo die Milchstraße, Salpeter, aufgenommen wird. Die Waise dauert im Ganzen acht Monate, vorausgesetzt, daß uns Gott am Leben erhält. Aus Gewissenshaftigkeit habe ich für viele meine erste Waise mit einem großen Schiffe und 24 Personen an Bord das Kommando dem Kapitän Sobich gegeben und werde den Dienst des ersten Offiziers. Selbstverständlich habe ich das Geschäftliche selbst besorgt. Mein Schiff ist nämlich jetzt mein Um und Mut. Heute nehme ich Abschied von Göttingen, von dem Welttheil, auf dem ich mein früheres Leben abgeschlossen und beginne die praktische Ausübung meines neuen Berufes auf dem Wege nach der neuen Welt, jedoch unter der alten Flagge. Im Schlepptau eines schon langweilig hergehenden Himmels wird mein Schiff — es ist ein fantastisches Schiff — still und stumm, von Menschen gedrückt, von Menschen begleitet die gelbe Demie hinhinzufließen und in wenig Stunden bei schlechten, trübem und reinerem Wetter unter Segel gehen — einen Menschen an Bord, der alle einhigen Hoffnungen ins Meer werfen und sich mit dem Demontieren befleißigt, daß er verrent mit einer kleinen Anzahl brauner Condemnate einen neuen Lebensnerven erhält, eine Pflicht gegen sich selbst erfüllt. Damit here ich auf!

Beste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. April. Se. Majestät der Kaiser hat allergnädigst geruht, den Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, bisherigen Wirkl. Geh. Legationsrath Grafen v. Berchem, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Vorditel „Exzellenz“ zu ernennen. — Prinz Rappredt von Bayern wird im nächsten Sommer nach Berlin kommen, um auf der hiesigen Universitäts-Jura zu studiren.

Zur Vorgesichte der Kanzlerkrisis wird noch Folgendes gemeldet: Bereits im vorigen Jahre glaubte der Kanzler zu bemerken, daß der Kaiser seiner stets gegenwärtigen Bereitwilligkeit nicht mehr so bedürfte, wie dies wohl bis dahin der Fall gewesen, und aus dieser Empfindung schrieb sich seine lange und ihm jüngst von den Kartellblättern so bitter vorgeworfene Abwesenheit von Berlin her, welche noch nie eine solche Dauer angenommen hatte, wie eben im verflohenen Jahre. Um jedoch nicht mißverstanden zu werden, hatte er seinen Sohn Herbert beauftragt, ihn bei der geringsten Aeußerung des Kaisers, daß er den Kanzler zu sehen wünsche, entsprechende Nachricht zu geben, woraufhin er alsdann sofort zu Diensten stehen würde. Allein Woche auf Woche und Monat auf Monat verstrich, ohne daß eine solche Nachricht eingetroffen wäre. Der Kanzler, dem dies bald allmählig auffiel, und der die Zurückhaltung des Kaisers auf andere Weise zurückzuführen, wandte sich nunmehr mit einer gleichen Bitte an den Minister v. Bötticher, seine „rechte Hand“; und in der That soll dann auch Herr v. Bötticher sogar direkt bei dem Kaiser angefragt haben, ob er wünsche, daß der Fürst

in seiner Umgebung weise, — worauf jedoch keinerlei Neukennung erfolgte, die den Fürsten hätte bewegen können, in Berlin zu erscheinen. Im Gegentheil, — er glaubte mehr den maßgebenden Intentionen entgegenzukommen, wenn er im Sachjenwalde verbliebe. Hatte sich so bereits eine — wenn auch vorläufig noch geringe — Divergenz kundgegeben, so wurde solche allmählig auffälliger. Derselbe ist namentlich auf dem letzten parlamentarischen Dinner ebenfalls zu Tage getreten, und diese Zerknische soll bei gedachter Gelegenheit auch die Frau Fürstin zu beobachten Gelegenheit gehabt haben. Nachdem alsdann der Bruch thatsächlich geschehen, hat sich der Fürst auch einem schlesischen Magnaten gegenüber gelegentlich eines Abschiedesbenedictes dahin ausgesprochen, daß ihm die Art seines Abganges doch in der Form und im Tempo überraschend gekommen sei.

Aus Thüringen, 1. April. Wie nunmehr angelegt ist, wird der Kaiser am 14. April auf der Wartburg eintreffen, von Weimar aus vom Großherzog und Erbgroßherzog begleitet. Die Auerbachjagden sollen an zwei Morgen gehalten werden. Empfangsfeierlichkeiten wünscht der Kaiser diesmal nicht.

Sondershausen, 1. April. Se. Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht: Hochfürstlichen Staatsrath Hermann Petersen hier zum Staatsminister zu ernennen. Breslau, 1. April. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Ausschusses, an welcher auch der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, und der Oberpräsident von Schlesien theilnahmen, ist u. a. beschlossen worden, daß zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers und Königs im kommenden Herbst von der Provinz zu veranstaltende Fest im Provinzialstadebaue hier selbst abzuhalten. Zu diesem Zwecke wird das Ständehaus durch einen provisorischen Anbau nach dem Palaisplatz zu angemessen vergrößert werden. Das Programm des Festes soll u. A. einige Quadrillen, einige andere Aufführungen und einen Ball enthalten. Ueber den Zeitpunkt für das Fest ist noch höhere Bestimmung abzuwarten. Vielleicht wird es für den 12. September beschlossen werden.

Neu-York, 1. April. Die Anlieferung des österreichischen Rechtsanwalts Edmund Lefter, der nach Unterschlagung von 600000 Gulden hierher flüchtete, wurde verweigert und Lefter auf freien Fuß gesetzt.

Verantwortliche Redakteur: für Politik und Religion: H. Kogler für Politik und den übrigen redaktionellen Theil: J. Tro. l.

Kirchliche Anzeiger. In H. S. Frauen: Donnerstag den 3. April Vormittag 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlfeier Herr Superintendent D. Köhler.

W. Nietsch Regl. Hofmeister, Seidenstr. 75

1 Hansburjchen sucht gr. Ulrichstrasse 22.

Barfüßerstraße 17 Wohnung 10 Räume im ganzen oder theilweil, Gartenbebauung, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

In vermieten per 1. Juli: 2 Stuben, Kammer und Küche für 225 Mark; 2 Stuben für 120 Mark. Friedrichstraße 46.

Große Ulrichstraße 22 ist die II. Etage per 1. October d. Js. zu vermieten. Conrad Heckert.

Geiststraße 21 ist die II. Etage, besteh. aus 5 St., 3 K., 2 und Zubeh., zu verm. u. 1. Oct. zu bez. Näheres bei Ferd. Hille.

Ein Laden an bester Geschäftslage, am Hauptmarkt in Göttingen, mit oder ohne Wohnung ist per sofort oder 1. Mai zu vermieten. Offerten sub H. 1976 bef. die Annoncen-Expedition von Louis F. Lange in Göttingen.

Herrsch. Beletage m. Gartenben. 1. 900 M., geh. Beletage f. 450 M. 3. 1. Ost u. verm. Näh. Karlstr. 29, p. 1. Wohnung für 250 Mark zu vermieten Henriettentstraße 14.

Eine Wohnung für 300 M. zu verm. Bisth. Born. 10-12. Dreierstr. 24. Hausmannswohnung an kinderlose Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Dorotheenstr. 13. I.

In meinem Neubau Fischerplan No. 3 sind Wohnungen zu 140, 160, 165, 210, 225, 230 und 360 Mark per 1. Juli cr. zu vermieten. Friedrich Kraemer, Fischerplan 4.

Zentergasse 13. Eine part. Wohnung ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Thorstrasse 36.

Nähe des Marktes und Amtsgerichts ist herrschaftl. einz. Wohnung, besteh. aus 7 heizb. großen Zimmern u. Nebenzugehör, Küche, allem Zubeh., sof. od. spät. z. verm. Näh. bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

Zu meinem Grundstück Königstraße 6 sind große helle Werkstatträume event. mit Dampfkraft sofort oder später zu vermieten. C. Rich. Ritter, Königstraße 6.

Comptoir mit Lagerraum, nahe am Bahnhof, zu vermieten. Gebr. Battermühl, Landwehrstraße 89.

Gesucht zum 1. October f. 2 ältere Damen 1 freundl. Wohnung, mögl. Gartenbenutz, im Preise von 360-400 M. Nordviertel bevorzugt. Offert. u. sub N. 25 i. d. Exp. d. Bl. erb. Hamburg Hotel Union, Amst. d. f. 2 u. 3 am Berl. Bahnhof. Bequeme Lage in nächst. Nähe d. m. l. Bahnhöfe, Cafes und Alsterbassin. Nägige Preise. Zimm. 1,50 u. 2 M.



Berliner Abend-Zeitung
ersch. 1841
und kostet monatlich 20 Pfg.
(excl. Bestellgebühr).
Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Bestellungen entgegen.

Stoffenfreie Unterbringung von Hypotheken-Brüderstr. 12. Capital im Auctionslokale

W. SPINDLER

Waschanstalt

für
Tüll-, Mail- und Cretome-Gardinen,
sowie für
echte Spitzen etc.
Appretur „auf Neu.“

HALLE A. S.
9. Am Markt 9.

Färberei.

Wer rationell billig wirksam

injiciren will, wende sich an die weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler.
Halle, gr. Märkerstr. 27 I.
nahe am Markt.

Brasilien

Wegen Auskunst über billige Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an
Johannes Schulz, concess. Expedit. 16 Mindenstraße in Antwerpen.

Concerthaus, Karlsruferstr. 12.

Grosses Vereinszimmer mit Instrument zu vergeben.

Familien-Nachrichten.

Nach langem schweren Leiden starb heute Nachmittag 2^{1/2} Uhr mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Otto Schreiner
in seinem 74. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies allen seinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege an.
Halle a. S., den 1. April 1890.
Der trauernde Sohn
Otto Schreiner im Namen aller Verwandten.
Die Beerdigung findet nächsten Freitag, Nachmittag 3 Uhr von der Capelle des Nordfriedhofes aus statt.

Für der Inerententheil verantwortlich Carl Rietichmann in Halle.

Stadt-Theater.

Offiziell! Direktion: Julius Rudolph.

Donnerstag den 3. April 1890.

195. Vorstellung. 144. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

Don Juan.

Große Oper in 3 Akten von Abt Lorenzo da Ponte.
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Dirigent: Musikdirektor Richard Topp.

Personen:

Don Juan	Barquet	Geopol. Demuth.
Don Pedro	Broc.	Holt. Stierlin.
Dona Anna	Barriere	Clem. Fischer.
Dona Elvira	Barth	Bertha Prosch.
Don Octavio	Barth	Raimund Gerny.
Seppollo, Don Juans Diener	Jacques	Jacques Pohl.
Masetto, ein Bauernburche	Engelmann	Ludw. Engelmann.
Berline seine Braut	Louise	Louise Kutschhardt.
Herren und Damen	Bauern	Bäuerinnen. Diener. Furien.

Die Scene ist in Spanien.

Nach dem 1. und 2. Acte finden größere Pausen statt.

Opernpreise.

Prote-Loge 1. R. 4. —	Wt.	Barquet . . . 2.50 Mt.	2. R. letzte R. 0.50 Mt
Dreigeleise . . . 4. —	"	Broc.-Loge 2. R. 2.50 "	3. Rang numm. 1. — "
1. Rang-Loge . . . 3. —	"	Barriere numm. 1.50 "	Gallerie . . . 0.50 "
1 Rang-Balkon 3. —	"	2. R. Vorherr. 2. —	"
Dreigeleise unten 3. —	"	2. R. Hinter. 1. —	"

Verbücher a 50 Pfg. sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel a 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetleuten zu haben. Die Tagesliste im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Am Freitag den 4. April bleibt das Stadttheater geschlossen.

Sonnabend den 5. April 1890.

196. Vorstellung. — 145. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: weiss.

Zweites Gastspiel von Adele Rinald-Pauli.

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassen-Verein.

Die Mitglieder werden zu dem **11. April 1890 Abends 8 Uhr** in der „**Tulpe**“ stattfindenden Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pr. 1889 und Rechnungslegung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Ueberschusses.
4. Neuwahl.

Der Vorstand.

Peter. Steger. Altwasser.

Halle'sche Beamten-Spar- u. Darlehnskasse.

Die Mitglieder werden hiermit zur Theilnahme an der **ordentlichen Generalversammlung am 11. d. Mts. Abends 7 Uhr** in das Hotel „zur Tulpe“ hier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- a) Vorlage der Geschäftsabrechnung.
- b) Bericht des Verwaltungsraths über das Geschäftsjahr 1889.
- c) Gewinnvertheilung.
- d) Decharge.
- e) Wahl eines Mitgliedes für den Verwaltungsrath.
- f) Statutenänderung.

Halle a. S., den 1. April 1890.

Der Vorstand.
Scheidelwitz.

Kaufmännischer Verein.

Fortbildungsschule.

In **Schnellschönweiden** beginnt **Mittwoch den 9. April, Nachmittags 2 Uhr** und in **doppelter Buchführung** **Montag den 14. April Nachmittags 2 Uhr** je ein neuer Course, wozu Anmeldungen schon jetzt entgegengenommen werden.

Der Unterricht im **Kaufmännischen Rechnen**, in **Stenographie** (System Stolze) sowie in **deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache** wird weitergeführt und beginnen darin neue Course erst Anfang September.

Mitgliedern und deren Söhnen wird der Unterricht kostenfrei erteilt. Beiträge von Mitgliedern zahlen ein mäßiges Schulgeld. Befragte von Nichtmitgliedern können ebenfalls am Unterricht theilnehmen.

Der Vorstand.

Ich bin für chirurgische Kranke in meiner Wohnung **Magdeburgerstr. 5, I v. 9—10 Uhr**, in meiner Privatklinik **Magdeburgerstr. 32 v. 12—1 Uhr** zu sprechen.

Professor Dr. Fedor Krause.

Verlag und Druck von R. Metzmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Wäsche-Geschäft. Ida Böttger, Halle (Saale).

Erfstlings-Wäsche-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen vorräthig.

Elegante Kinderwiegen und Kinderbettstellen.
Kinderbetten, Couverts und Plumeaux,
Kinderlätze, Nachtröcke, Windelhosen,
Taufkleider und Kinderwagendecken.

Vorjähige **Kinderwagendecken und Taufkleider**
zu herabgesetzten Preisen.

Größte Auswahl **Hochstämmige Rosen.** Mehrmal-
edeller Sorten. edelster prämiiert
Niedrig veredelte Rosen, sowie veredelte andere Artikel empfielt
die Gärtnerei von **C. Bräter, Feldstraße 13.**

„Iduna“

Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung **am 19. April d. J. 12 Uhr Mittags** in dem Saale des Gasthofs zum **Kronprinzen** hierelbst abgehalten werden wird.

In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir auf die Bestimmungen in § 12 des Statuts von 1872 resp. § 16 der Statute von 1863 und 1864.

Theilnehmende Mitglieder müssen mindestens 48 Stunden vor der Generalversammlung, also bis zum **17. April d. J. 12 Uhr Mittags**, unter Nachweis ihrer Stimmberechtigung, welche auf Grund der betreffenden Versicherungs-Police und der letzten Prämienanweisung festgestellt wird, ihr Erscheinen bei der Direction angemeldet haben.

Bevollmächtigte stimmberechtigte Mitglieder haben der Direction ebenfalls mindestens 48 Stunden vor der Generalversammlung ihren Auftrag durch beglaubigte Vollmacht und die Stimmberechtigung ihres Auftraggebers durch Bescheinigung des betreffenden Generalagenten nachzuweisen.

Der Eintritt in das Versammlungslokal wird nur gegen Legitimationskarten gestattet.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Beschlußfassung über die zu ertheilende Entlastung.
2. Ergänzungswahl von zwei Mitgliedern für den Verwaltungsrath. Vom 12. April d. J. ab wird jedem Mitgliede ein Exemplar der Bilanz und der Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben auf Verlangen im Direktions-Bureau ausgehändigt.

Halle a. S., am 1. April 1890.
Der Verwaltungsrath
der **Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“** in Halle a. S.
von **Voss**, Vorsitzender.

Ich mit hertigem Tage verlegte ich mein **Comptoir und Wohnung** von **Dorotheenstraße Nr. 9** nach **meinem Neubau Martinsgasse 12/13, I.** **Freier Platz an der oberen Leipzigerstraße** **vis-a-vis** der ersten **Hofbahn-Weiche**.

Halle a. S., den 1. April 1890.

Carl Gebhardt, Baumaterialhandlung.

Städtische höhere Mädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt **Dienstag den 15. April** Vormittags 8 bezw. 9 Uhr. Die für die 10te Klasse angemeldeten Kinder bitte ich mir um 10 Uhr in der Aula zuzuführen. Die Prüfung neu aufgenommenen Schülerinnen findet **Montag den 14. April** Vormittags 9 Uhr im Konferenzzimmer statt. Anmeldungen nehme ich **Sonnabend 12. April** Vormittags 10—12 im Schulhause entgegen.
Dr. Biedermann.

Staatlich genehm. Vorbereitungsanstalt für das

Einjährig-Freiwilligen-Examen

von **Dr. H. Krause**, Halle a. S., Henriettenstr. 3.
Daneben Course für zurückgebl. Schüler höh. Lehranstalten. Arbeits- und Nachhilfestunden in allen Fächern. Aufnahme von Pensionären. Prospect. Beginn des Semesters am 11. April d. J.

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäftsstunden **Anzeigen** für das

„Halle'sche Tageblatt“

und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.

F. A. Borst,

Buchhandlung und Bibliothek,
Steinweg 26a.

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Durchweg neues Programm!

Sisters Margellie,

Seit- und Pöbelal-Künstlerinnen.

Los Figaros,

Spanische Säger und Mandolinenspieler.

Miss Ariana,

Bravourleistung am fliegenden

Trapez.

The Klicks,

Excentriche Duettisten.

Miss Ellen Hottow,

Verwandlungs-Künstlerin.

Fräulein Carla Petrowska,

Uebersängerin.

Herr Moritz Heyden,

Selbst-gezeichneten 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Saalschloss Brauerei Giebichenstein.

Unterzeichneter erlaubt sich seine in der ersten Etage gelegenen Localitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bier ff.

C. Schoko.

Goldene Rose.

Mittagsstisch im Abonnement, Suppe und 2 Gänge, **80 Pfg.**

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Der Kunstgewerbeverein zu Halle a. S. schreibt hiermit im Auftrag des Herrn Rittersgutsbesitzer **Netze** in **Wörzig** eine öffentliche Wettbewerfung zur Erlangung von Entwürfen zu einem **Kuffag, Postament** oder dergl. an welchem Ehrenpreise und Medaillen Aufstellung finden sollen, aus.

Termin der Ablieferung 15. Juni cr.

Für die Preisvertheilung sind 150 Mark auszuweisen. Ausführliche Programms sind bei dem Schatzmeister des Vereins, **Herrn F. Kuhnt**, Steinweg 33 zu entnehmen.

Der Vorstand.

Pelzwaaren

übernimmt zum Conserbiren

Christian Voigt,

Halle a. S.

Wo kauft man Röllschlittschuhe für Kinder? Offert.

H. B. Eyed. b. Bl.

Scheibenhonig,

Seinf. Lindenblüthenhonig

in Waben a Pfd. 1.30.

Kaliforn. Maizenhonig

a Pfd. 70 Pfg. empfiehlt

August Peter, Königstr. 20a.

Selbst-geernteten **Honig**

Giebichensteiner Schule,

Brunnenstraße No. 4, II.